Ausgabe 1/2012

SCHNUFFI NEWS

Zeitung der

KOLPING JUGEND
Diözesanverband Bamberg

→ Seite 14

Nach-haltigkeit

Spiel und Spaß im Schnee –

Winterwochenende am Knock 2012

Am letzten Freitag im Januar war es endlich so weit: Das Winterwochenende begann mit einem leckeren Abendessen und lustigen Kennenlernspielen. Danach folgte eine schöne Schneewanderung, unterwegs hörten wir im Schein einer Schneelaterne eine Geschichte.
Nach einer Einführung zum Thema Perchten" (das sind gruselige Masken zum Vertreiben des Winters) bastelten wir uns am Samstagvormittag eigene Perchten. Dabei kamen viele tolle und natürlich gruselige Masken zum Vorschein. Gestärkt von einem Mittagessen machte sich eine Gruppe mit dem Förster auf den Weg durch den winterlichen Wald, während wir anderen Schneeschuhe aus Weidenästen flochten. Abends ging es dann auf den Schneeschuhen zum Gottesdienst am Lagerfeuer. Dort gab es dann heißen Kakao und Bratäpfel, die wir vorher vorbereitet hatten.
Der Morgen des Abreisetages fing ganz ruhig mit einer entspannenden Massage an. Anschließend ging es raus in den Schnee zum Spielen. Nach dem Mittagessen hieß es auch schon wieder Abschied nehmen! Das Wochenende war insgesamt sehr lustig, spannend, schön, interessant, kalt ...

O-Ton der Teilnehmerinnen Tanja Brunner, Nora Eger, Luzia Schmidt – Kolpingfamilie Bubenreuth

„Die Stimme aus dem Wald – Spaziergang mit dem Förster“

Es war toll im Wald. Ein Förster mit seinem Hund Aisha hat uns gezeigt und auch erklärt, was er für Aufgaben zu erfüllen hat. Wir haben die Namen der Bäume kennen gelernt und wie diese bestimmt werden können. Ein Freund des Försters hat uns sogar seine Waffe gezeigt und erklärt, welche Waffen ein Förster braucht und wie diese funktionieren. Etwas zu Essen hat es auch gegeben. Der Sohn des Försters hat ein Feuer angemacht und wir haben Folienkartoffeln ins Feuer gelegt. Auf unserem Rückweg haben wir sogar einen Fuchs beobachtet, der gerade auf Mäusejagd war. Es war für alle Kinder interessant und wir hatten alle viel Spaß!

O-Ton Lucas Kraus KF Münchberg

Mit einer supermotivierten Gruppe ein Wochenende verbringen zu dürfen ist wirklich ein großes Geschenk. Für uns vom Leitungsteam waren einige Programmpunkte des Wochenendes neu und eine handwerkliche Herausforderung, die es sich gelohnt hat anzunehmen. Vor allem durch euer vorbehaltloses Mittun und die spürbare Begeisterung ist das Winterwochenende eine runde Sache geworden. Der ehrenamtliche Einsatz der beiden Jagdpächter hat uns am Samstagnachmittag einen neuen Blickwinkel auf die Natur und Hintergründe des Zusammenspiels „Mensch, Natur und Tier“ ermöglicht. Lehrreich und unterhaltsam gleichermaßen. Super & danke dafür!! Danke auch an den Fuchs fürs „mäuseln“, dem Bauwagen fürs Aufwärmen und den Rüben fürs Verfüttern lassen.

O-Ton Leitungsteam Beate Stutzmann

BERICHT
INFO
FUN
INTERVIEW

Katholische Jugend unter sich – und wenn schon?!

Ein kleiner Bericht aus der Zukunftswerkstatt „Jugendforum“

Wenn man von einem Jugendforum der Erzdiözese Bamberg spricht, so wie ich es gerade versuche, könnte man in Versuchung geraten, so platte Formulierungen wie „Auch wir katholischen Jugendlichen können innovativ sein“ oder „Fortschritt ist uns als christlicher Jugendverband ein zentrales Anliegen“ verwenden. Dabei geht es immer wieder um einen Punkt: Zum einen ist uns unser Glaube wichtig, wir wollen zum anderen aber auch, dass wir nicht in eine Schublade gesteckt werden. Welche Schublade das ist, ist erst einmal völlig irrelevant. Auf dem Jugendforum war ich tatsächlich – und weil ich finde, dass es berichtenswert ist, was sich da getan hat, möchte ich das auch mitteilen. Mal sehen, ob ich es ohne platte Formulierungen schaffe.

Worum ging’s? 2013 soll in der besagten, unserer Erzdiözese ein neuer Jugendplan veröffentlicht werden. Der Jugendplan regelt, welche Rahmenbedingungen für katholische Jugendarbeit von genau dieser Erzdiözese in den nächsten fünf Jahren geschaffen werden: Zeit, Geld, Kompetenz im Sinne von Mitarbeitern und Befugnissen. Im Zuge von Transparenz und Partizipation (und schon sind die guten Vorsätze über den Haufen geworfen…) sollte daran möglichst eine breite Masse an ehrenamtlichen und hauptberuflichen Jugendlichen und mehr oder weniger jungen Erwachsenen im Dienste der Erzdiözese mitwirken. Offizieller Beginn hierfür war das Jugendforum in Vierzehnheiligen. Ein Wochenende, eine Zukunftswerkstatt, tausend Ideen. Aus diesen Ideen wird nun im Projektteam Jugendplan fleißig dokumentiert, reflektiert, weitergearbeitet. In mehreren Projektphasen wird dann dieser neue Jugendplan geschaffen werden. Weiterhin mit viel Transparenz und Partizipation – oder so.

Was ist eine Zukunftswerkstatt? Kurzum: Eine Methode. Oft wird eine Zukunftswerkstatt dafür gebraucht, aus vielen neuen Ideen, konkrete Umsatzmöglichkeiten zu schaffen. Aus völlig irrealen Spinnereien sollen verwertbare Innovationen werden. Die Zukunftswerkstatt Jugendplan hat sich dabei in verschiedene Themenfelder gesplittet, z.B. Jugend und Spiritualität, Jugendkulturen und Jugendmilieus, Kirche und Schule. Aus jedem Workshop sind letztlich zwei bis fünf neue Projekte hervorgegangen, von denen Machbarkeit und so profane Dinge wie Finanzierung oder Personalumschichtungen natürlich geprüft werden müssen. Alles in allem finde ich aber, dass es weder abgehoben, noch realitätsfern zuging. Und ich rede hier nicht von einem müden „sie haben sich redlich bemüht“, wie wir es noch aus Schulzeiten kennen. Viele der Ideen klingen vielversprechend und bei all der wirklichen Mühe: Ein bisschen stolz bin ich auf uns schon. Konkretes später.

Wer war da alles dabei? Von Bildungsreferenten der Verbände über Bildungsreferenten von Jugendbildungshäusern und Bildungsreferenten aus den Dekanatsstellen bis hin zu Bildungsreferenten… Nein, Spaß beiseite. Natürlich war der Anteil der Teilnehmer mit beruflichem Hintergrund beim Erzbischöflichen Jugendamt oder dem BDKJ relativ hoch. Macht auch Sinn, schließlich haben sie zeitliche Kapazität – zumindest im Plan, bekommen Geld dafür und haben im Idealfall eine fundierte Ausbildung in Sachen Jugendarbeit. Aber – und dieses „Aber“ bitte ich zu beachten: Viele Jugendliche aus ganz unterschiedlichen Bereichen, sei es Ministranten- oder Verbandsarbeit, ein freiwilliges soziales Jahr

BERICHT
INFO
FUN
INTERVIEW

Es gibt viele Jugendliche, die keinen zum Reden haben. Und weil Freunde von vielen Problemen überfordert werden, wollen wir Abhilfe schaffen.

oder langjährige BDKJ-Tätigkeit haben das Bild ganz schön aufgemischt und nicht nur ein oder zwei Diskussionen ins Rollen gebracht. Kurz und bündig: Die Mischung hat's richtig interessant gemacht.

Was für Projekte wird's denn jetzt geben? Ehrlich: Ich hab keine Ahnung. Ist aber ja auch klar, der Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Ich kann nur davon berichten, welche Projektideen es gab, z.B. aus dem Workshop, an dem ich teilgenommen habe. Da gibt es unter anderem das so genannte „Seelsorge-Café". Alle, die bei mir im Workshop waren, denken sich jetzt auch: War ja klar, dass sie ausgerechnet das vorstellt. Stimmt, ich find die Idee einfach super und habe keine Situation ausgelassen, das auch zu zeigen. Das Seelsorge-Café also soll mehrere Dinge vereinen: Offenen Jugendtreff und unverbindliche Redemöglichkeit mit geschultem Fachpersonal, Plausch mit Freunden bei einem Kaffee oder einer heißen Schokolade und Informationsbörse über Fahrten, Projekte, Aktionen der christlichen Jugendarbeit im Gebiet unserer Diözese und natürlich Menschen mit ihrem, unserem Glauben. Zentrales Anliegen (platte Formulierung – aber sehr zielführend!) war uns jedoch nicht eine missionarische Tätigkeit, sondern vielmehr die soziale: Es gibt viele Jugendliche, die keinen zum Reden haben. Und weil Freunde von vielen Problemen überfordert werden, wollen wir Abhilfe schaffen. Auch für solche, die einfach niemanden zum Austauschen haben, weil sie sich schämen oder neu sind in der Stadt oder oder oder. Wie und wo das eingebunden werden könnte, in einer Jugendkirche, einem vorhanden Jugendtreff oder ähnlichem – wie gesagt, es wird geprüft.

Ob ich glaube, dass das Jugendforum sich gelohnt hat? Natürlich. Erstens fachlich. Das ergibt sich aus den Fakten oben und der Tatsache, dass ich das Gefühl hatte, dass die Teilnehmer ein Geist der Schaffensfreude und Kreativität erfasst hat, der allen gleich war und viel geprägt hat. Und zweitens menschlich. Die unterschiedlichen Kontakte, die aufgewärmt oder neu geknüpft wieder einmal die Jugendarbeit in der Diözese zusammenrücken haben lassen waren ein ganz wunderbares Erlebnis. Das Gefühl, an der gleichen Sache zu wirken. Und natürlich: Spaß und viel gute Laune an, mit und in der Kirche. Übrigens: Es entstand auch die Idee, so etwas wie das Jugendforum für den Austausch untereinander wieder einmal stattfinden zu lassen. Ich wäre dabei.

Eine platte Formulierung sei mir noch gestattet: Falls Du Dich für weitere Details interessierst, kannst Du Dich auf www.bdkj-bamberg.de informieren. Die Jugend auf dem Plan! *kl*

„Wehren gegen rechts"

Bundeskonferenz in Regensburg

Die Bundeskonferenz am ersten Märzwochenende behandelte dieses Jahr das Thema „Wehren gegen rechts". Basierend auf der Studie „Die Mitte in der Krise – Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2010" hielt Sebastian Serafin, Referent der Friedrich-Ebert-Stiftung, einen Vortrag über das Projekt „Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus" der Stiftung. In diesem unterschied er besonders zwischen Rechtsradikalismus und Rechtsextremismus. Unter Rechtsradikalismus versteht man eine radikale Meinung, die sich noch innerhalb der freiheitlich-demokratischen Grundsätze befindet und somit noch nicht straffällig ist. Dagegen verlassen rechtsextremistische Meinungen den demokratischen Konsens. Im Anschluss an den Vortrag entspannte sich zwischen den Delegierten und dem Referenten eine angeregte Diskussion und es wurden viele Fragen erörtert. Zusätzlich gab es noch einige Workshops, wo z.B. ein Aussteiger aus der rechten Szene erzählte. Es war sehr interessant und hat zum nachdenken angeregt. Samstagabend haben wir nach einem tollen Gottesdienst, die Verabschiedung von Frank Gärtner mit einem bayerischen Abend in Tracht gefeiert. Schlussendlich muss man sagen, dass die Bundeskonferenz dieses Jahr sehr viel Spaß gemacht hat und jeder der Delegierten mit sehr viel Anregungen nach Hause gehen konnte. Außerdem war der Landesverband Bayern mit ca. 17 Stimmen in klarer Überzahl ;-) *(ml)*

Orange Day & Night

„Soziale Nachhaltigkeit – Nürnberg von einer anderen Perspektive“

Die Kolpingjugend DV Bamberg veranstaltete dieses Jahr vom 12. bis 13. Mai 2012 zu dem Thema „Soziale Nachhaltigkeit – Nürnberg von einer anderen Perspektive“ eine Aktion namens Orange Day & Night. Jugendliche ab 16 Jahren aus dem ganzen DV Bamberg hatten dieses Mal die Möglichkeit etwas Thematisches und Anregendes an diesen Tag zu erleben.

Es standen drei Themen zur Auswahl:

1. Besuch und Mitarbeit in der „Wärmestube“ in Nürnberg Gostenhof. Dort kamen drei Teilnehmer in Kontakt mit Obdachlosen und konnten dabei helfen das Essen auszugeben. Zusätzlich durften diese sehr viel über die Arbeit mit Obdachlosen und Streetworking erfahren.

2. Unsere Bildungsreferentin Beate Stutzmann hat mit einer Teilnehmerin zum Thema „Kinder- und Jugendarmut“ an einer Führung teilgenommen, die vom BDKJ (Bund-Deutscher-Katholischer-Jugend) unter dem Motto „Augen auf“ stand. Mit einem Theaterstück „Pleitegeier“ gab es im „Fenster zur Stadt“ einiges zu sehen: wie Kinder und Jugendliche mit sehr wenig Geld auskommen und welche Entscheidungen zum Überleben getroffen werden müssen. Außerdem gab es im Außenbereich viel Informationsmaterial, Essen und Trinken auf Spendenbasis und unter anderem den „Umsonst-Laden“, wo man sich Dinge (Kleidung, Bücher o.Ä.) umsonst nehmen konnte.

3. Acht erwachsene Menschen mit Behinderung aus dem Wohnheim des Wichernhauses in Altdorf b. Nürnberg und acht Teilnehmer trafen sich in der „Treppenhaus Lounge“ des CVJMs (Christlicher Verband Junger Menschen) um einen Tag miteinander zu erleben. Bei einem Speed-Dating hatten sie die Möglichkeit sich kennenzulernen und alle Scham abzugeben. Nachdem sich alle kennenlernen durften, bildeten sich vier vierer Gruppen, mit jeweils zwei Teilnehmern und zwei Rollstuhlfahrern, die miteinander in Nürnberg unterwegs sein durften. Ob Shopping, Eis essen, Kaffee trinken oder einfach mal bummeln, es war sehr schön gemeinsam diesen Tag zu erleben. Interessant war es zu sehen, dass man mit einem Rollstuhl nicht in jedes Geschäft bzw. Restaurant o. Ä. hereinkommt, da diese nicht barrierefrei sind. Schade eigentlich. Leider sind auch viele Feste oder Veranstaltungen nicht barrierefrei. Die schlimmste und stressigste Erfahrung, die alle machen durften, war U-Bahn fahren. Nicht jede Station ist barrierefrei und es ist nicht möglich alleine in eine U-Bahn zu kommen, wenn der Einstieg höher ist als der Bahnsteig. Leider wurden die Schaffner der U-Bahn auch richtig forsch und man fühlte sich sehr gestresst und unbeholfen. Mit vielen neuen positiven und auch negativen Erfahrungen und tollen Ereignissen haben sich die Teilnehmer und auch die 8 RollstuhlfahrerInnen dafür bedankt diese soziale Nachhaltigkeit erlebt zu haben.

Am Nachmittag trafen sich alle an der St. Elisabeth Kirche am Jakobsplatz, um dort einige Minuten der Stille zu erleben. Einfach einmal runter kommen und sich über nichts Gedanken zu machen. Anschließend fuhren alle nach Fürth zum Pfarrheim „St. Christopherus“, um den Abend gemeinsam mit gutem Essen, Trinken, toller Musik und noch besseren Gesprächen ausklingen zu lassen. *(ml)*

Aufbaukurs

Packt viele alte und warme Klamotten ein! Es wird kalt und ihr werdet „mit Staub, Matsch und Schlamm in Berührung kommen“. Mit dieser vagen Vorstellung und einem etwas flauen Gefühl im Magen machten wir uns auf nach Rothmannsthal. Nach einer kleinen Erkundungstour durch das Haus und dem Brotzeit-„Special of the day“ war die Gruppe letztlich komplett und das Programm konnte beginnen. Neben dem besseren Kennenlernen und dem Erfahrungsaustausch stand am ersten Abend das gemeinsame Spielen im Vordergrund, wodurch auf sehr amüsante Art und Weise gleich eine gut funktionierende Gemeinschaft entstand. Der Tag neigte sich dem Ende und das ausgehängte Programm ließ immer noch nicht erahnen, was auf uns zukommen würde. In banger Erwartung fiel das Schlafen schwer und so saß man noch lang lang zusammen … Etwas müde wurden wir nach dem Frühstück ins Auto verfrachtet und die Fahrt begann. „Wo kommen wir raus?“ „Wie lang fahren wir denn noch?“, alles Gedanken, die uns durch den Kopf gingen. Nach unbestimmter Zeit und vielen Ausfahrten, die wir nicht nahmen, waren wir endlich am Ziel: Forchheim. „Eine Stadt in der Gegenwart und Vergangenheit eng beieinander liegen“. Unsere Aufgabe: Eine Fotostory im bzw. über das Forchheimer Mittelalter gestalten. In 3er-Grüppchen und ausgerüstet mit einer Kamera machten wir uns auf den Weg. Manch einer reiste in die Vergangenheit, andere lösten ungeklärte Mordfälle. Auf jeden Fall trafen wir alle viele nette Menschen.

Vielen Dank für diese schönen Tage!!

Zum Freiluft-Lunch fanden wir wieder zusammen. Anschließend verließen wir Forchheim und eine weitere Fahrt ins Ungewisse begann. Ihr Ende fand sie in Muggendorf. Hier sollten wir „jemanden treffen“. Ein mysteriöser Mensch im Blaumann stieß zu unserer Gruppe dazu und reichte jedem von uns einen Helm und ein Licht. Nachdem wir den angrenzenden Berg erklommen hatten, standen wir endlich vor dem Highlight des Wochenendes: Die Oswaldhöhle. Raus aus der Kälte, hinein in die Höhle. Frei nach dem Motto „na dann“ ließen wir uns durch kleine Öffnungen und enge Gänge führen. Eine unglaubliche Erfahrung, an die wahrscheinlich jeder von uns noch länger denken wird! Sonntag, der dritte und letzte Tag, war kurz, aber durch die Reflexion und das Landart-Programm kreativ ausgefüllt. Der Spaß den wir dabei hatten uns in der Umgebung zu „verewigen“ machte uns den Abschied vom Aufbaukurs nicht leicht, jedoch steigerte er die Vorfreude auf weitere tolle Aktionen! Vielen Dank für diese schönen Tage!! *(kh)*

Diözesankonferenz des Kolpingwerks ...

Am Wochenende vom 10./11.3. war es in Vierzehnheiligen wieder soweit: die Diözesanversammlung des Kolpingwerks stand auf dem Programm.
Ebenso wie die DiKo bei der Kolpingjugend ist die Diözesanversammlung das oberste Gremium im Kolpingwerk Bamberg. Da wir als Kolpingjugend Teil des Kolpingwerks sind, waren die DL und die Bildungsreferenten selbstverständlich auch vertreten. Neben vielen Wahlen, in denen der Vorstand (wieder-)gewählt wurde, gab es auch einen Studienteil mit Impulsreferat, in dem der Referent Teile aus der Dokumentation „Bildung zwischen Pisa und Pleite“ herausgriff und die Wichtigkeit von Bildung in der heutigen Gesellschaft verdeutlichte. Davon ausgehend wurde die Weiterführung der Projektkampagne unter den neuen Leitworten „Bildung-Wertorientierung-Nachhaltigkeit“ beschlossen.
Neben den inhaltlichen Punkten gibt es auf so einer Diözesanversammlung natürlich auch immer wieder Zeit und Gelegenheit mit den anwesenden Delegierten und Vorsitzenden der Kolpingsfamilien ins Gespräch zu kommen. Im Gegensatz zu den letzten Jahren waren leider weniger Kolpingjugendliche dabei, aber mit Gunther Hartlieb aus Höchstadt haben wir trotzdem einen gefunden und mit ihm über seine Eindrücke von der Diözesanversammlung sprechen können:

SD: *Hallo Gunther, wie fandest du denn die diesjährige Diözesanversammlung?*
GH: Hallo Steffen! Die Diözesanversammlung 2012 in Vierzehnheiligen war wieder ein voller Erfolg!

SD: *Woran hast du das gemerkt?*
GH: Ich konnte wieder einen wichtigen Kontakt knüpfen, in Bezug auf meine Umschulung und Thema Arbeitsplatz nach der Umschulung. Bei der Diözesanversammlung besteht auch immer die Möglichkeit, Kolpinger zu treffen, die unterm Jahr selber einen nicht über den Weg laufen.

SD: *Inwiefern war die Diözsanversammlung typisch für das Kolpingwerk insgesamt?*
GH: Ich sehe immer wieder, dass bei Kolping die Arbeitsplatzsuche und Arbeitsplatzfindung großgeschrieben wird. Durch den jährlichen Geschäftsbericht von Herrn Wolfram Kohler wird einen bewusst, wie wichtig die Bildung und Berufsbildung für unsere jungen Erwachsenen und Berufsanfänger ist. Der Zusammenhalt von Kolping wird einen klar bei der jährlichen Diözesanversammlung.

SD: *Vielen Dank für das Gespräch.*
GH: Treu Kolping

Der alte und neue Vorstand des Diözesanverbands Bamberg mit dem Ehrenvorsitzenden Wolfgang Simon. v.l.n.r.: Horst W. Henn, Manfred Link, Wolfgang Hellmann, Präses Pfr. Wilfried Wittmann, Herbert Pfeffermann, Burkhard Farrenkopf, Sabine Schäfer, Rudolf Weißmann, Regina Burgis

Nachhaltigkeit – mehr als nur ein Wort?

Nachhaltigkeit ist ja gerade in aller Munde. Jeder will/kann/soll nachhaltig handeln und am besten klimaneutral von A nach B kommen, oder zumindest bei Atmosfair eine Ausgleichszahlung tätigen. Aber wer handelt eigentlich nachhaltig? Und noch viel interessanter: was ist eigentlich nachhaltiges Handeln? Und kann man immer und überall nachhaltig leben oder muss man auch Kompromisse eingehen?

Nachhaltig leben ist für mich eine bewusste Lebenseinstellung, die mit viel Arbeit verbunden ist und nicht einfach so von selbst funktioniert. Ich muss mich informieren und Entscheidungen treffen. Oft werde ich auf mein eigenes Verhalten und meinen eigenen Konsum angesprochen: „Wieso trinkst du keine Coca Cola mehr"? Wenn ich dann erkläre warum mir es wichtig ist, keine Getränke mehr aus dem Coca Cola Konzern zu trinken, dann verstehen das viele nicht. Oft höre ich dann solche Sätze wie „Und du glaubst, die anderen sind besser?" Da ist natürlich was dran. Für mich persönlich macht es aber einen Unterschied, ob ich einen Konzern unterstütze, der in seinen Produktionsstätten in Kolumbien und Indien die Menschenrechte nicht oder nur sehr unzureichend gewährt oder ob ich auf Lebensmittel von Herstellern zurückgreife, von denen solche Geschäftspraktiken nicht bekannt sind. Sollte dies der Fall werden, werde ich dann natürlich meine Konsequenzen daraus ziehen.

Auch in meiner Arbeit erlebe ich Situationen, die ich nicht verstehe: da beschließt der BDKJ mit seinen Mitgliedsverbänden ein Coca-Cola-Boykott aus den oben genannten Gründen. Für nicht wenige hört der Boykott aber im Privaten auf, ganz nach dem Motto: „Wenn ich privat unterwegs bin, kann ich ja machen was ich will". Bitte?? Da ist dann so ein Beschluss für mich auch nicht mehr als ein reines Lippenbekenntnis, das man sich auch sparen hätte können.

Wie kann ich denn mein ehrenamtliches Leben als Mandatsträger von meinem „privaten" Leben trennen? Wie kann kirchliche Jugendarbeit dann glaubwürdig und damit auch nachhaltig sein? Oder verstehe ich da etwas falsch?

Aber es geht nicht nur um Lebensmittel. Auch bei Kleidung gibt es mittlerweile sehr viele gute Alternativen in allen Bereichen. Das kostet manchmal vielleicht ein bisschen mehr, aber das ist es dann wert. Was ist aber bei denen, die sich das „bisschen mehr" nicht leisten können? Weiter oben habe ich davon gesprochen, dass nachhaltiges Leben eine bewusste Entscheidung ist. Klar ist aber auch: das ganze Wissen um die Probleme und Herstellungsbedingungen bringt nichts, wenn ich schon schauen muss, wie ich über die Runden kommen kann. Natürlich frage ich mich, wie es sein kann, dass bei Kik ein Männer-T-Shirt 3,99€ kosten kann und natürlich ziehe ich da meine Rückschlüsse auf die Produktion und muss auch nicht lange überlegen, um festzustellen, dass da vielleicht nicht immer der Mindestlohn in Dritte-Welt-Ländern gezahlt wird (von Versicherungen etc. ganz zu schweigen) und dass die Arbeiter vielleicht dann doch noch ein bisschen jung sind, um in der Industrie zu arbeiten. Da haben es die Angestellten in Deutschland ja noch vergleichsweise gut. Das alles weiss ich, aber was wenn eine Familie trotzdem dort einkaufen muss, weil jeder Cent zweimal umgedreht werden muss. Da nützt dann das ganze Wissen auch nichts mehr.

Und da frage ich mich dann schon: ist nicht genau das auch eine Aufgabe von uns als Sozialverband? Wie gehen wir denn mit Menschen um, denen es nicht so gut geht? Ruhen wir uns darauf aus, dass das Kolpingbildungswerk Maßnahmen zur beruflichen Integration anbietet? Sehen wir die vielerorts aufgestellten Altkleider-Container als zusätzliche Einnahmequelle für die Kolpingsfamilien oder aber als Hilfe für Bedürftige? Wo gehen wir auf Menschen zu und sind interessiert an ihrer konkreten Lebenssituation, die uns im ersten Moment vielleicht auch erst einmal fremd ist?

Adolph Kolping hat einmal gesagt: „Das Christentum ist nicht bloß für die Kirche und für die Betkammern, sondern für das ganze Leben. Es gibt keinen Punkt, keine Seite, kein einziges Verhältnis des Lebens, welches nicht nach den Grundsätzen des Christentums gerichtet und behandelt werden soll." Das wirkliche Christentum als eine Möglichkeit, die 3 Säulen der Nachhaltigkeit zu vereinen? Eigentlich ein schöner Gedanke. *(sd)*

Das Christentum ist nicht bloß für die Kirche und für die Betkammern, sondern für das ganze Leben.

BERICHT
INFO
FUN
INTERVIEW

Politischer Jahresauftakt der Kolpingjugend Bayern

Gleich zu Beginn des Jahres 2012 startete die Kolpingjugend ihre jugendpolitische Gesprächsreihe mit den bayerischen Landtagsfraktionen. Dabei verlieh die Landesleitung zum einen der Forderung der Kolpingjugend Bayern bezüglich der Änderungen im Freistellungsgesetz sowie ihrer Position zum Thema prekäre Arbeitsbedingungen Nachdruck. Zum anderen legte sie den Abgeordneten auch die unbedingte Dringlichkeit einer Erhöhung der finanziellen Mittel für die außerschulische Jugendarbeit dar.

Am 24. Januar machte sich die Landesleitung der Kolpingjugend Bayern daher auf den Weg zu Gesprächen mit den jugendpolitischen Sprechern und weiteren Landtagsabgeordneten von SPD und Freien Wählern, um sich über aktuelle Themen der Landtagsfraktionen und der Kolpingjugend Bayern auszutauschen.

Austausch mit der SPD: Arbeitnehmerinteressen Nachdruck verleihen // Zum Gespräch mit dem jugendpolitischen Sprecher der SPD, Dr. Linus Förster stießen der sozialpolitische Sprecher Hans-Ulrich Pfaffmann und Dr. Simone Strohmayr, Bildungspolitikerin und Zuständige für die Kinderkommission dazu. Mit Dr. Linus Förster thematisierte die Landesleitung besonders die Umsetzung der Forderungen aus dem Bericht der Enquetekommission „Jungsein in Bayern“. Die Fortschreibung des Kinder- und Jugendberichts konnte bereits angestoßen werden, das begrüßt die Kolpingjugend sehr. Andere Forderungen daraus wurden trotz vieler Anträge, die Dr. Linus Förster dazu stellte, noch nicht konkret in Angriff genommen. Der Antrag der SPD-Landtagsfraktion „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – auch beim Freistaat“ in dem diese einen Rückgang der Zeitarbeitsbeschäftigung beim Freistaat und eine gerechte Entlohnung dieser Arbeitnehmenden fordert, stieß bei der Kolpingjugend auf offene Ohren. Gemeinsam wurde weitergedacht, wie den oftmals identischen Forderungen der Kolpingjugend Bayern und der BayernSPD im arbeitnehmerpolitischen Bereich mehr Nachdruck verliehen werden kann.

Gespräch mit den Freien Wählern: Zukunft des Ehrenamts im Fokus // Zum Treffen mit dem jugendpolitischen Sprecher der Freien Wähler, Thorsten Glauber, kam eine große Runde Abgeordneter der Freien Wähler hinzu – darunter auch die Kolpingbrüder Joachim Hanisch und Florian Streibl. Neben der Fortschreibung des Kinder- und Jugendprogramms der Bayerischen Staatsregierung wurden verschiedene Anträge der Freien Wähler zum Bereich Ehrenamt/Bürgerschaftliches Engagement thematisiert, die uns Dr. Hans-Jürgen Fahn vorstellte. Hierbei ging es unter anderem um die Aufnahme von „Bürgerschaftlichem Engagement als Erziehungsziel im Lehrplan“. Lisi Maier, ehrenamtliche Landesleiterin der Kolpingjugend Bayern verwies diesbezüglich darauf, jugendverbandliche

Beim Gespräch mit den Abgeordneten der Freien Wähler: vlnr: Landespräses Christoph Huber (Kolpingjugend), Dr. Leopold Herz (MdL), Florian Streibl (MdL), Joachim Hanisch (MdL), Landesleiterin Lisi Maier (Kolpingjugend), Thorsten Glauber (MdL), Landesjugendreferentin Stefanie Schulz (Kolpingjugend), Dr. Hans-Jürgen Fahn (MdL), Günther Felbinger (MdL).

Grundsätze wie Freiwilligkeit und Selbstbestimmung nicht zu missachten sondern einzubeziehen. Der bildungspolitische Sprecher Günther Felbinger bat die Landesleitung zudem um konkrete Einschätzungen zur Kombination von außerschulischer und schulischer Bildung und Ideen zur Umsetzung. Die Landesleitung verwies dazu auf das Positionspapier des BDKJ Bayern „Eine neue Schule für Bayern“: Präses Christoph Huber ergänzte, dass die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule sehr wertvoll sein könne, oft aber im System bedingte Schwierigkeiten im Weg stünden.

Forderung an die CSU: Flexibilisierung des Freistellungsgesetzes // Auch der jugendpolitische Sprecher der CSU-Fraktion, Josef Zellmeier, kam zu unserem Gespräch am 02. Februar nicht alleine. Er wurde von den Abgeordneten Petra Dettenhöfer, Mitglied für die CSU in der Kinderkommission, Hans Herold, der im Haushaltsausschuss die CSU in Jugendfragen vertritt und Walther Taubeneder, einem Fachmann der CSU für Bildungsfragen, begleitet.

Das Gespräch bot die Gelegenheit nochmals unsere Argumente für eine Novellierung des Freistellungsgesetzes darzulegen. Besonders ging Simone Schleich, ehrenamtliche Landesleiterin der Kolpingjugend Bayern, auf die Notwendigkeit der Flexibilisierung hinsichtlich Stundenkontingente anstatt ganzer Tage und Ausweitung der Befreiungsgründe ein. „Viele ehrenamtlich Verantwortliche nehmen ihr Recht auf einen solchen Sonderurlaub nicht in Anspruch, da sie sich vor Nachteilen seitens ihres Arbeitgebers fürchten. Anderen wird der Sonderurlaub abgelehnt. Hier spielt die Vorbildfunktion des Freistaats Bayern eine große Rolle“, erklärt Simone Schleich und führt weiter aus: „insbesondere im Öffentlichen Dienst muss die Freistellung zum Zwecke der Jugendarbeit reibungslos und ohne Nachteile für die Betroffenen von statten gehen können.“ Leider konnte der jugendpolitische Sprecher hier noch keine Umsetzungspläne präsentieren. Erfreut nahm die Landesleitung zur Kenntnis, dass die Fortschreibung des Kinder- und Jugendprogramms im Frühjahr/Frühsommer im Plenum diskutiert werden soll, um es in die Haushaltsdebatte für den nächsten Haushalt einbeziehen zu können.

Die Gespräche mit den jugendpolitischen Sprechern der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen und der Landtagsfraktion der FDP finden Ende März statt. Um den politischen Start ins Jahr abzurunden, nahmen Mitglieder der Landesleitung auch am parlamentarischen Jahresauftakt des BDKJ Bayern, einem Gespräch mit Kultusminister Dr. Spaenle im Rahmen des BDKJ-Landesausschusses sowie dem Dialogforum der CSA (Arbeitnehmer-Union der CSU) teil.

Lisi Maier, Landesleiterin Kolpingjugend Bayern;
Stefanie Schulz, Landesjugendreferentin Kolpingjugend Bayern

Kolpingjugend Bayern enttäuscht und verunsichert – woher kann Unterstützung jetzt kommen?

Viele Jugendverbände, so auch die Kolpingjugend Bayern, zeigen sich in diesen Tagen enttäuscht und empört, dass die Fachstelle Prävention sexueller Gewalt an der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern nicht verlängert wird.

Landespräses Christoph Huber hofft auf eine anspruchsgerechte Alternative

Die Kolpingjugend in Bayern ist schon eine ganze Zeit mit dem Thema Schutz des Kindeswohls beschäftigt – ein essentieller Schutzfaktor für das Wohl von Kindern und Jugendlichen ist die Präventionsarbeit im Bereich der sexuellen Gewalt. Um die nachhaltige Implementierung des Themas Prävention zu erreichen, arbeitete die Kolpingjugend eng mit der Fachreferentin der Landesstelle zusammen. Unter anderem wurden die Jugend- und Bildungsreferenten der Kolpingjugend in Bayern in diesem Zusammenhang durch die Fachstelle geschult.

Landespräses Christoph Huber erklärt: „Langfristige Qualifizierung, Vernetzungsarbeit und fachliche Unterstützung sind entscheidende Faktoren, um eine nachhaltige strukturelle Strategie in diesem Bereich anzulegen. Die Landesebene nimmt dabei eine nicht weniger bedeutsame Funktion ein wie die Diözesanebene.“ Gerade deshalb ist die Entscheidung der Freisinger Bischofskonferenz schwer nachvollziehbar.

„Wir sehen nicht, woher wir im kirchlichen Bereich in Zukunft Unterstützung in diesem Bereich bekommen können und hoffen, dass uns hier eine unseren Ansprüchen gerecht werdende Alternative geboten wird“, so Christoph Huber weiter.

Die Fachstelle wurde im Februar 2011 durch die Freisinger Bischofskonferenz eingerichtet. Dies war auch für die Kolpingjugend Bayern ein richtiger und wichtiger Schritt, um das verloren gegangene Vertrauen aufgrund der öffentlich bekannt gewordenen Fälle von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in katholischen Kinder- und Jugendeinrichtungen wieder zurück zu gewinnen.

Stefanie Schulz Landesjugendreferentin Kolpingjugend Bayern

Neue Frau an der Spitze der katholischen Jugend in Deutschland

München, 8. Mai. Die Hauptversammlung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) hat Lisi Maier am vergangenen Samstag in Altenberg in das Amt der Bundesvorsitzenden gewählt. Die 27-Jährige ist Landesleiterin der Kolpingjugend Bayern und seit dem elften Lebensjahr Mitglied der Kolpingjugend im Diözesanverband München und Freising. Daher freut sich die Kolpingjugend in Bayern ganz besonders für und mit der frisch Gewählten.

„Junge Katholikinnen und Katholiken haben das Bedürfnis, die Welt nach ihren Vorstellungen zu verändern. In der Kirche genauso wie in der Politik. Gerade Politik muss Jugend bei allen wichtigen Entscheidungen beteiligen.“, so Lisi Maier direkt nach ihrer Wahl. Bereits als Diözesanleiterin der Kolpingjugend München und Freising war es ihr ein Anliegen, Jugendliche für politische Beteiligung zu begeistern. Federführend war sie bei der Umsetzung des

Lisi Maier

Projekts „Zündstoff Zukunft Wahlmobil“ beteiligt, das mit dem Verfassungspreis „Jugend für Bayern“ 2009, überreicht durch Ministerpräsident Horst Seehofer, ausgezeichnet wurde.

Auf politische Beteiligung und Lobbyarbeit legt Lisi Maier auch als (Noch-)Landesleiterin großen Wert, was sich in Gesprächen mit den Landtagsfraktionen und Aktionen der Kolpingjugend Bayern bemerkbar macht. Inhaltlich setzt sie sich mit der Kolpingjugend Bayern für gerechte Arbeitsbedingungen, flexible Freistellungsregelungen, Verbrauchersouveränität und Geschlechtergerechtigkeit ein. Diese Themen werden sie auch in ihrem neuen Verantwortungsbereich begleiten.

Ab Sommer wird sie dann die Anliegen der katholischen Jugendlichen in die Bundespolitik einbringen: Lisi Maier wird in den nächsten drei Jahren vom Berliner BDKJ-Büro aus die jugendpolitische Interessenvertretung der katholischen Jugendverbände übernehmen. Ihr Amt als Landesleiterin der Kolpingjugend Bayern wird sie in diesem Zuge niederlegen.

Die Kolpingjugend in Bayern wünscht Lisi Maier viel Erfolg und Spaß beim Meistern der neuen Herausforderungen.

Stefanie Schulz (Kolpingjugend Bayern) und Michael Lenz (Kolpingjugend München und Freising)

„Für Zivilcourage, gegen Fremdenhass“

Bundeskonferenz der Kolpingjugend Deutschland engagiert sich für Zivilcourage

„Gemeinschaft macht Spaß … Engagement auch“

Regensburg, 04.03.2012 „Gemeinschaft macht Spaß … Engagement auch“ – dieser Leitsatz der Kolpingjugend Deutschland hat in den letzten Wochen und Monaten verstärkt an Präsenz gewonnen. Uns allen wurde wiederholt vor Augen geführt, dass Rechtsradikalismus und Fremdenhass immer noch Teil unserer Gesellschaft sind und dort weit tiefer verankert, als ein Großteil der Gesellschaft bislang vermutete. Der obengenannte Leitsatz hält im Rahmen dieser Problematik einen besonderen Auftrag für uns alle in der Kolpingjugend bereit.

Neben Forderungen an Politik und Gesellschaft, sollte sich jede Person die Fragen stellen: Wie gehe ich mit dem Fremden um? Bin ich bereit, mich dem Fremden zu öffnen? Welche Vorurteile besitze ich? Wie trete ich Vorurteilen anderer gegenüber? Bietet unsere Gemeinschaft dem Fremden eine Chance?

Bevor wir nicht diesen Fragen auf den Grund gegangen sind und für uns selbst beantwortet haben, wäre es falsch Brandreden zu halten und Forderungskataloge an Politik und Gesellschaft aufzustellen.

Die Maxime des Leitsatzes ist Maßgabe für unser konkretes Handeln. Als Bundeskonferenz der Kolpingjugend sehen wir die Notwendigkeit für Zivilcourage und zum Auftreten gegen Vorurteile und Fremdenhass. Daher rufen wir alle Gliederungen der Kolpingjugend dazu auf, in den Jahren 2012/2013 Aktionen zum Thema „Gemeinschaft macht Spaß … Engagement auch“ zur Überwindung von Vorurteilen und Fremdenhass durchzuführen. Beispielhafte Aktionen werden in den Verbandsmedien präsentiert und sollen zum Nachmachen anregen.

Die nächsten Termine

Juwall	7.7. in Bamberg
Heinrichsfest	8.7. in Bamberg
Vertiefungsmodul Jugendforum:	
Kooperative Kinder- und Jugendpastoral	14.7. in Bamberg
Vertiefungsmodul Jugendforum: Jugendarbeit und Schule	21.7. in Nürnberg
Vertiefungsmodul Jugendforum: Diakonischer Ansatz in der Jugendarbeit	15.9. in Bamberg oder Nürnberg
Diözesankonferenz	5.–7.10. im Pfadfinderhaus am Lindersberg
Gruppenleiterschulung	26.–31.10. im Jugendübernachtungshaus Mitwitz

BDKJ Kampagne

Positionierung gegen den Bau der dritten Start- und Landebahn am Münchner Flughafen

Wie bereits im Rahmen des 132. BJR Hauptausschusses vorn 13. bis 15. März 2008 positioniert sich der BDKJ Bayern klar gegen die Errichtung einer dritten Start- und Landebahn am Münchener Flughafen. Wir sehen durch den Bau einer dritten Start- und Landebahn enorme Schäden für die betroffenen Menschen insbesondere für Kinder und Jugendliche. Als Dachverband aller katholischen Kinder- und Jugendverbände in Bayern stehen wir in der Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung und für die Erhaltung von lebenswertem Raum einzutreten. Darüber hinaus befürchten wir auch schwerwiegende Gesundheitsschäden auf die zukünftigen Generationen zukommen.
Der BDKJ-Landesvorstand wird beauftragt über die negativen Auswirkungen die der Bau der „3. Start- und Landebahn“ mit sich bringt zu informieren und öffentlich Stellung zu beziehen.

Um dem Anliegen ein höheres Gewicht zu verleihen wird eine Kooperation mit anderen Organisationen und Interessenvertretungen aus Kirche und Gesellschaft angestrebt. Deshalb prüft der BDKJ-Landesvorstand eine Mitgliedschaft im Aktionsbündnis „AufgeMUCkt“.

Hintergrund:
Es entstehen zwar Arbeitsplätze und Aufträge durch den Bau der 3. Startbahn. Der ökonomische Gewinn, den diese bedeuten, rechtfertigt jedoch keinesfalls die enormen Schäden, die Mensch und Umwelt mit der Umsetzung dieses Bauprojekt erleiden müssten.
Da außerdem die Gefahr besteht, dass das Projekt nur mit Steuergeldern umsetzbar ist und auch die entstehenden Arbeitsplätze keineswegs zur positiven Entwicklung der betroffenen Sozialräume beitragen, ist, dem Bau der 3. Startbahn entschieden entgegenzuwirken.
Bereits 2008 gab es einen Beschluss des Hauptausschusses des Bayerischen Jugendrings, der sich gegen den Bau der dritten Startbahn am Flughafen München gewendet hat.
Der Bau der dritten Startbahn am Münchner Flughafen hat jetzt wieder eine besondere Aktualität und deshalb gibt es die Dringlichkeit, dass sich der BDKJ Bayern wieder aktiv dafür einsetzt, dass die dritte Startbahn nicht gebaut wird.

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Bayern

»Der Bau der dritten Startbahn am Münchner Flughafen hat jetzt wieder eine besondere Aktualität.«

Impressum

Die Schnuffi-News der Kolpingjugend DV Bamberg

Redaktion
Kerstin Hauck (kh), Katharina Leniger (kl), Gunther Hartlieb (gh), Michael Leniger (ml), Beate Stutzmann (bs), Steffen Düll (sd), Det Hümmer (dh)

Layout
kobold layout initiative, Bamberg
kobold-layout.de
Foto Titel und Rückseite
panthermedia.com

Anschrift
Kolpingjugend DV Bamberg
Ludwigstr. 25, 96052 Bamberg
Fon 0951/20 878-20
Fax 0951/20 878-12
info@kolpingjugend-bamberg.de
www.kolpingjugend-bamberg.de

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe 31. 10. 2012

BERICHT
INFO
FUN
INTERVIEW

Zeitung der

KOLPING JUGEND
Diözesanverband Bamberg